



Fingerzeig:

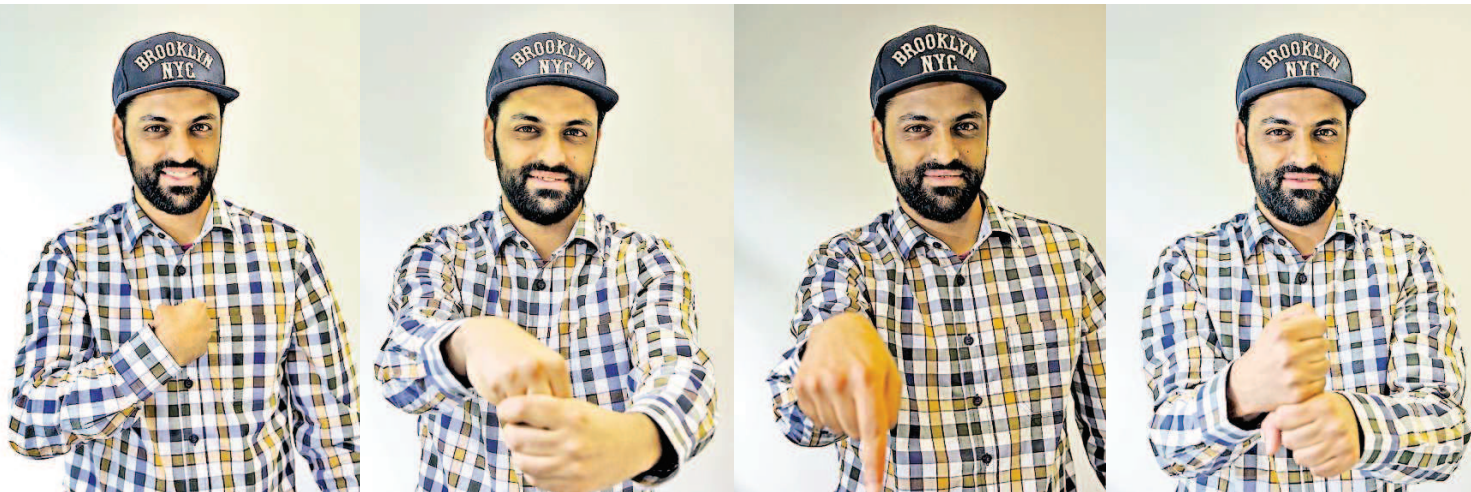
Ein Gehörloser sucht
nach Arbeit

Seite 15



Ich ... würde gern ... bei Ihnen ... arbeiten

Ein Gehörloser sucht auf ungewöhnlichen Wegen nach einem Job – das Jobcenter Hildesheim hilft ihm dabei



Amardjt Badjadj ist zwar gehörlos – sein Anliegen formuliert er aber trotzdem überzeugend und selbstbewusst in der Gebärdensprache.

Fotos: Harborth

VON CHRISTIAN HARBORTH

HILDESHEIM. Amardjt Badjadjs Hände sind ständig in Bewegung. Zumindest dann, wenn der 24-Jährige spricht. Er ballt die Fäuste und legt sie aufeinander. Er schiebt die Finger wie Zahnräder ineinander oder formt sie blitzschnell zu Figuren, die man in der Eile kaum entziffern kann. Der einst in der afghanischen Hauptstadt Kabul geborene Hildesheimer ist gehörlos. Früher hätte man von taubstumm gesprochen, doch der Begriff steht seit einiger Zeit auf der schwarzen Liste diskriminierender Wörter. Dabei trifft es das Problem ziemlich genau: Badjadj kann nicht hören, und er kann nicht mit Worten kommunizieren.

Wer sich mit Amardjt Badjadj unterhalten will, muss die Gebärdensprache beherrschen. Oder etwas Geduld mitbringen. Oder eine Dolmetscherin. Als Fünfjähriger kam Badjadj mit seiner Familie nach Deutschland. Nach Schule und Ausbildung sucht er jetzt einen Job. Weil das für einen jungen Mann ohne Gehör aber ein schwieriges Unterfangen sein kann, greift ihm die Arbeitsagentur unter die Arme.

Sie hat ein digitales Bewerberprofil von Badjadj erstellen lassen. Frei und unbefangen „plaudert“ er von seinen Vorzügen, seinem bisherigen Werdegang und seinem Wunsch-Arbeitgeber. Vom Hauptschulabschluss, den anschließenden drei Jahren Ausbildung zum Fachpraktiker für Drucktechnik und

sonstigen Berufsalternativen. Er „spricht“ davon, dass er sich zur Not auch einen Job als Fahrzeugpfleger vorstellen könne, dass er flexibel, zuverlässig und vielseitig einsetzbar sei, gut im Team arbeite und auch ansonsten bestens mit den Kollegen auskomme. All das ist für den Betrachter auf der Internetseite www.erfahrung-in-arbeit-hildesheim.de in Gebärdensprache zu sehen. Daneben hört man die Stimme von Gebärdendolmetscherin Tanja Akmann.

Die fünf kurzen Einspielungen im Internet sind kleine Appetit-Häppchen für

potenzielle Arbeitgeber. Diese sollen einen Eindruck vom Arbeitsuchenden bekommen, der deutlich darüber hinausgeht, was man als Personalverantwortlicher bisher aus der guten alten Bewerbungsmappe herauslesen konnte.

Die Arbeitsverwaltung versucht auf diesem Weg vor allem Schwerbehinderte in Lohn und Brot zu bringen. „Das Jobcenter Hildesheim integriert jährlich über 80 schwerbehinderte Menschen in



Arbeit“, sagt Alexander John, Sprecher der Behörde. Ein Instrument dabei sind die digitalen Bewerberprofile. Das Projekt gibt es seit drei Jahren. „In dieser Zeit haben wir 450 Bewerberprofile erstellen lassen“, erklärt John. Die Erfolgsquote sei enorm. „Etwa 40 Prozent konnten wir in Arbeit vermitteln – Tendenz steigend.“ Der Grund sei denkbar einfach: Oftmals entscheiden die Persönlichkeit des Bewerbers und der erste Eindruck, den der

Chef wahrnimmt. Allerdings sei es nicht möglich, das Projekt auf alle Arbeitsuchenden auszuweiten – etwa, um die Quote insgesamt zu verbessern. „Digitale Bewerberprofile erstellen zu lassen, ist nicht ganz billig“, sagt John. Zudem liege es nicht jedem Arbeitsuchenden, sich vor der Kamera zu präsentieren.

Amardjt Badjadj scheint in dieser Hinsicht ein Naturtalent zu sein. Die fünf kurzen Filmchen transportieren eine gehörige Portion Ausstrahlung. Allerdings wäre man ohne die Hilfe von Dolmetscherin Akmann aufgeschmissen. Aber auch hier hilft das Jobcenter. „Für die Einarbeitungsphase stellen wir dem Arbeitgeber einen Dolmetscher zur Verfügung“, sagt Susanne Tschentscher, Arbeitsvermittlerin des Jobcenters für Reha- und schwerbehinderte Menschen.

Und auch später – etwa bei Betriebsversammlungen oder ähnlichen Veranstaltungen – sei es möglich für den Arbeitgeber kostenfreie Dolmetscher zu bekommen. „Sobald unser Kunde eine Arbeit aufnimmt, übernimmt der verantwortliche Reha-Träger die Kosten“, sagt John. Die Reha-Träger können die Deutsche Rentenversicherung oder die Agentur für Arbeit sein.

Dass es Badjadj ernst meint mit seinem Arbeitswunsch steht außer Zweifel. „Ich bin auch bereit, ein Praktikum zu machen, um zu zeigen, was ich kann“, sagt er. Gebärdet er, muss man sagen. Denn dies ist seine Sprache.

Saisontypisch: Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter positiv

HILDESHEIM. Nach einer moderaten Entwicklung des Arbeitsmarktes im vergangenen Monat, hat sich die saisontypische Belegung im Mai erwartungsgemäß positiv auf den Arbeitsmarkt in Hildesheimer Agenturbezirk ausgewirkt: Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Männer und Frauen sank im vergangenen Monat erneut. Die Zahl der in den Landkreisen Hildesheim und Peine arbeitslos gemeldeten Menschen verringerte sich gegenüber dem Vormonat um 316 auf 13 788 (-2,2 Prozent).

Die Arbeitslosigkeit liegt weiterhin deutlich unter dem Vorjahr. 1084 weniger Menschen waren von Arbeitslosigkeit betroffen. „Der Arbeitsmarkt entwickelt sich erfreulich stabil, ein aussagefähiger In-

dikator dafür ist das konstant hohe Stellenniveau, das sich in den vergangenen Monaten verstetigt hat“, sagt Andreas Kühne, Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Hildesheim. Die besondere Herausforderung bestünde für die Vermittler vor allem darin, Angebot und Nachfrage in Einklang zu bringen und die freien Stellen mit geeigneten Bewerbern zu besetzen. „Der wachsende Bedarf an gut qualifizierten Fachkräften macht eines jedoch deutlicher denn je: eine solide Ausbildung ist der beste Garant gegen Arbeitslosigkeit“, sagt Kühne. Er appelliert vor allem an die Jugendlichen, die zum Ende des Sommers noch keine Ausbildung in Aussicht haben: „Der Ausbildungsbeginn rückt näher und der

Ausbildungsmarkt bietet in nahezu allen Branchen noch Aufnahmepotential.“ Kühne rät Jugendlichen, die noch keine Zusätze haben, sich alternative Berufswünsche zu überlegen und mit der Berufsberatung Kontakt aufzunehmen. Ausbildungsbetriebe, die bislang noch keine geeigneten Schulabgänger gefunden haben, sollten sich über Alternativen bei der Gewinnung künftiger Fachkräfte über den Arbeitgeber-Service beraten zu lassen. Nach wie vor ist der Ausbildungsmarkt in Bewegung: Im aktuellen Berufsberatungsjahr, das von Oktober 2014 bis September 2015 läuft, wurden bis Mai 1917 Ausbildungsstellen zur Besetzung gemeldet, 102 weniger als im vergangenen Jahr.